



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Liebe Bergfreunde

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.46.129

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-29417](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-29417)

Wer die heutige Schrottl durchblüht, kann so etwas finden wie ein „fascination Berg“. Das ganze Achte Stammes ist voll vom Bild der Berge. Und Christen hat den Berg auch geliebt:

Auf einem Berg besiegt er den Versücker
Auf einem Berg hat er seine bestmögliche Bräut.
Auf einem Berg zieht er sich in die Einsamkeit zurück
Auf einem Berg ist er gegangen, um zu beten.
Auf einem Berg hat er sich den drei Jüngern in der
Verklärung gezeigt, und begann vor ihnen zu
strahlen und für Eusebius
Von einem Berg aus hat er die Jünger in alle Welt
geschickt.

Am Berg müßte doch etwas sein, was ^{an} der Nähe
gibt. Die Berge sind offenbar so etwas wie
solch eine geduldige Lehrer. Und wenn man
vor 100 Jahren auch in unserem Raum den Berg
für den Wanderer entdeckt hat, wie mit unserer
Hilfe, dann sollten wir in Tirol doch ein fröhliches
Oh, ein besonnenes Gespür für die wunderbare, köstliche
gründige Botschaft entwickeln, die Berge aus-
strahlen. Es kann ja auch dazu kommen, daß wir
die Stimme der Natur nicht mehr verstehen. Denn
die Berge sind als Rauf-runder-Vergleichen, als Dichter,
als Thürgerat, als Raumstrecke, als ~~als~~ Drama
der Erde, der Geltung schenken und als sonst nichts
mehr, dann werden sie stumm. Aber das Pöckel,
war eigentlich für den gedacht, der in die Berge

wandert. Und der kann sich, wenn es ein Mensch
gibt, dieser Botschaft nicht entziehen.

1) Die Berge leben Ein für alle.

Wir werden klein auf den Bergen. Ob auf dem Pk
oder unter einer Tausendmeterwand. Wir werden klein
vor dem ragenden Berg, der felsig, dem Besten,
hängen, Rinnen, Ketten und Graten. Und doch haben
wir, was ein Dichter einmal gesagt hat: Sie sind
mit der Sonne ein Gewand.

2) Die Berge leben Werte

Wir sind doch oft klücker, vollkommen be-
schäftigt mit dem Alltag, mit Sorgen. Manchmal
wichtige Dinge, unzulänglichem und wichtige, die
uns belasten und morgen nichts mehr bedeuten.
Manches ist fast lächerlich, wenn man gehen be-
denkt. Wenn ich vom Pk und zu Gipfel bis zum Brei-
bergschnee, von Telfs bis zum Zillertal, dann
weiß ich viele Probleme da unten in die Welt hinein,
aber das Unwesentliche tritt zurück, das Neben-
sächliche wird nebensächlich, der bestmögliche Augen-
blick oder jene Verlebung, oder die Eigenliebe. Der
Berg ist ein Blick und Herz in die Welt,
gibt uns ein gewisses gewisse Distanz, Leben aus,
auf dem Horizont zu schauen, wo der Himmel die
Erde berührt.

3) Und schließlich räumen die Berge das
Lied von der Ewigkeit.

Es ist schon der Stein, von dem du brocken
immer spielt, und von dem Christus gesagt
hat: Du wirst nicht wachen er kommt und wo-
hin er geht — so ist es mit dem Geist Gottes.

Auch du fährst ein Symbol der Ewigkeit. Er
überdauert die Jahrmillionen, er bleibt. Da
miten ändert sich vieles, unbekanntes vieles, wie
wir das in einem kaltem Jahrhundert erlebt
haben. Das Tal ist nicht zum Wiedererkennen,
seit ich als 6-jähriger zum ersten mal auf dem
PK gestanden bin. Aber die felsen der Heimat
haben keine Jahre verloren, die Serles, die
Kalkkugel, die Nordkette. Sie bleiben und
werden bleiben, was immer die Menschen auf-
führen. So räumen sie das Lied von der
Ewigkeit. Dieses vor 3000 Jahren hat es
schon mehr hl. Schrift: Gott ist die Schenker
der ewigen Berge...

Das ist ihre Lehre, — Ewigkeit,
Ewigkeit, Weite, und Ewigkeit.
Wenigstens für diese Stunde der hl. Messe wollen
wir uns dieser 3-fachen Botschaft öffnen.